



Erich-Kästner-Schule in Darmstadt – Lernen im eigenen Tempo

Murat Alpoğuz

Die Welt befindet sich im stetigen Wandel. Digitalisierung und Globalisierung machen auch vor Schule nicht halt, gesellschaftliche Umwälzungseffekte stellen uns alle vor ganz neue Herausforderungen. Dem entgegen steht ein Jahrhunderte altes, scheinbar reformimmunes Schulsystem, welches den Herausforderungen unserer Zeit immer weniger gerecht wird.

Die Sozialisation der Jugendlichen und eine veränderte Arbeitswelt werfen immer neue Fragen auf, zu deren Beantwortung die Institution Schule nicht mehr in der Lage ist. Dieses Erkenntnis verwundert umso mehr, als uns die empirische Bildungsforschung der letzten Jahrzehnte gute Ansätze liefert, wie Schule verändert und Lernen gedacht werden muss, um die Herausforderungen unserer Zeit meistern zu können.

Mit dem Blick auf ebenjene Herausforderungen unserer Zeit und inspiriert durch die Arbeit anderer Vorbildschulen entschied sich die Erich-Kästner-Schule (IGS) in Darmstadt zu Beginn des Schuljahres 2020/21 dazu, Lernen und Schule neu zu denken. Das dabei entstandene Konzept des „Lernens im eigenen Tempo“ läuft derweil bereits im zweiten Jahr und erfreut sich großer Beliebtheit.

Aller Anfang ist schwer ...

Wie verändert man eigentlich Schule? Diese Frage stellten wir uns im Herbst 2019, kurz nach einem Besuch an der Alemannenschule Wutöschingen (Träger des Deutschen Schulpreises 2019). Sehr schnell einig waren wir uns darin, dass man die Menschen in einem System mitnehmen muss und dass „Top-down“-Entscheidungen kaum zu nachhaltigen Veränderungen führen. So kam es dann auch, dass wir im Dezember 2019 einen „Pädagogischen Salon“ veranstalteten. Bei Rotwein und Snacks wurde hitzig darüber diskutiert, wie zeitgemäße Bildung aussehen kann und welche Veränderungen an unserer Schule zu einem besseren, individualisierten Lernkonzept führen könnten. Der Abend endete mit der Vereinbarung, dieses Thema weiterzudenken.

Damit der schulinterne Diskurs weitergehen und der „Pädagogische Salon“ nicht als One-Hit-Wonder verpuffen würde, wurde der zeitnah folgende Pädagogische Tag in einem sehr offenen Format („Open Space“) durchgeführt. Das Format ermöglichte es den Kolleg*innen, eigene Themenvorschläge einzubringen und an diesem Tag zu verfolgen. Wenig überraschend wünschten sich viele Kolleg*innen die Weiterarbeit zum „Individualisierten Lernen an der EKS“. Aus der Arbeit am Pädagogischen Tag ging eine Arbeitsgruppe hervor, die sich im Nachgang weiterhin mit der Thematik befasste und letztend-

lich aus ihrer Gruppe heraus ein Team zusammenstellte, welches sich mit frischen Ideen dazu aufmachte, den Jahrgang 5 im Schuljahr 2020/21 neu zu gestalten. Hierzu galt es viele Aspekte zu bedenken.

Der Raum als dritter Pädagoge

Geprägt durch die Eindrücke der Alemannenschule stellte sich auch für uns die Frage, wie man die Räume unserer Schule bestmöglich nutzen könnte, um den verschiedenen Bedürfnissen unserer sehr heterogenen Schülerschaft gerecht werden zu können. Das Durchspielen unterschiedlicher Lernszenarien und Unterrichtskonzepte führte bei uns dabei schnell zu der Erkenntnis, dass die klassische Organisationsform der Schulklassen ein sehr starres Konzept darstellt und sich für die Entwicklung eines individualisierten Lernkonzepts kaum eignet. In einem Klassenraum ist eine Lehrkraft zumeist alleine mit 25 (oder mehr) Schüler*innen, muss dabei Inhalte erklären, Fragen beantworten, mal für ein ruhiges, mal für ein angeregtes Arbeitsklima sorgen, bei Einzel- und Gruppenarbeiten unterstützen, Konflikte klären und gleichzeitig ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Schüler*innen haben. Selbst den besten Lehrkräften ist es dabei nicht möglich, allen Lernenden zu jeder Zeit ein Angebot nach deren ganz individuellen Lernbedürfnissen zu machen. In unseren Überlegungen galt es, diese nachteilige Konstellation und die damit einhergehende

Überforderung der Lehrkraft aufzulösen und gleichzeitig bedürfnisorientierte Angebote für alle Schüler*innen unserer Schule zu schaffen. Dabei setzten wir auf die Schaffung monofunktionaler Lernräume. Anstatt Räume festen Lerngruppen zuzuordnen („Klasse“), wurde den verschiedenen Räumen eine feste Lernform zugewiesen.

Um Schüler*innen eine ruhige und angenehme Arbeitsumgebung für die Einzelarbeit an Lerninhalten bieten zu können, wurden sogenannte „Lernbüros“ eingerichtet. In den Lernbüros haben alle Schüler*innen einen eigenen, individuellen und ruhigen Arbeitsplatz, den sie nach ihren Vorlieben gestalten und nutzen können. Hierfür wurden die Lernbüros entsprechend mit Einzeltischen bestückt. Zudem hat jedes Kind ein persönliches Fach, wo es die eigenen Materialien ablegen kann. Die Regeln für die Lernbüros sind dabei klar kommuniziert und werden strikt eingefordert. So findet in den Lernbüros ausschließlich Einzelarbeit statt, Reden ist lediglich mit Lehrkräften im Flüsterton erlaubt.

Ganz nach Loris Malaguzzis Satz „Der Raum ist der dritte Pädagoge“ führte die Einführung klarer und einfacher Raumregeln (Lernbüro = leise) zu einer erstaunlichen Beobachtung. Selbst wenn Kinder zum Teil unbeaufsichtigt in verschiedenen Lernbüros sitzen, herrscht fast durchgängig eine geschäftige Stille – nicht selbstverständlich für ein Schülerklientel, das überwiegend aus Kindern bildungsferner und sozial benachteiligter Familien besteht.



© Fotos: Erich-Kästner-Schule

Den Gegenpart zu den Lernbüros stellen die sogenannten „Gruppenarbeitsräume“ dar. Diese wurden den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathe zugeordnet und entsprechend der Fachlogik eingerichtet. Im Gegensatz zu den Lernbüros sehen die Gruppenräume explizit vor, dass Schüler*innen dort gemeinsam an Projekten arbeiten und sich untereinander austauschen und unterstützen. Die Gruppenarbeitsräume wurden dabei mit unterschiedlichen Steh- und Sitzmöglichkeiten ausgestattet (Stehische, Sitzkissen, Akustiksofas ...), um für die Schüler*innen ein möglichst kreatives und anregendes Arbeitsambiente zu schaffen.

Lasst uns das Rad ein letztes Mal neu erfinden – differenziertes Schulmaterial an der EKS

Der uns allen bekannte klassische Schulunterricht erfolgt im Gleichschritt. Gleichaltrige Kinder werden in eine Schulklasse gesteckt und ohne Rücksicht auf ihre Fähigkeiten, Stärken und Interessen mit denselben Lerninhalten „belehrt“. Dabei verwundert es kaum, dass die meisten Kinder unterfordert oder überfordert werden und nur die wenigsten Kinder eine optimale Förderung erhalten.

Im Einklang mit der empirischen Bildungsforschung und auf Basis der Idee des Konstruktivismus löst unser Konzept das Prinzip des Unterrichts im Gleichschritt auf. Anstatt durch die Lehrkraft vorgegeben zu bekommen, was sie an diesem Tag lernen sollen, dürfen Schüler*innen sich in den Hauptfächern täglich neue Lernziele setzen und frei

zwischen der Bearbeitung verschiedener, unterschiedlich anspruchsvoller Lernpläne wählen. Die Autonomieerfahrung, die Schüler*innen damit ermöglicht wird, führt zu einer spürbar höheren intrinsischen Motivation und damit auch zu nachhaltigerem Lernen und mehr Selbstständigkeit.

Die Entwicklung der Lernpläne stellt eine große Herausforderung dar und nimmt eine zentrale Position im Unterrichtsentwicklungsprozess unserer Schule ein. Damit die Schüler*innen frei und in ihrem Tempo arbeiten können und nicht durch uns aufgehalten werden, wurden alle Themen der Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathe dreifach differenziert vorbereitet. Die Differenzierung orientiert sich dabei an den hessischen Kerncurricula der verschiedenen Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium).

Trotz (oder eben aufgrund) der Wahlfreiheit der Schüler*innen stellen wir Lehrkräfte jederzeit sicher, dass alle Schüler*innen die notwendigen Grundfertigkeiten in allen Schulfächern erlangen. Darüber hinaus bleibt es ihnen aber freigestellt, sich eigene Schwerpunkte nach ihren Interessen und Begabungen zu setzen.

Digitalisierung und Digitalität

Es ist selbstredend, dass sich ein zeitgemäßes Lernkonzept auch mit den Folgen der Digitalisierung auseinandersetzen muss. Hierbei gilt es jedoch zwischen der technischen Perspektive (Digitalisierung) und der damit einhergehenden kulturellen Veränderung (Digitalität) zu unterscheiden.



© Grafik: Ch. Gramm

Offene Lernkonzepte sind nicht neu und erfreuten sich gerade in der Reformpädagogik großer Beliebtheit. Dem entgegen stand jedoch der enorme Aufwand, den solche Lernformen mit sich bringen. Die technischen Möglichkeiten der Digitalisierung haben hier einiges vereinfacht. Das selbstständige Erarbeiten von Lerninhalten geht mit hybriden Lernplänen (Erklärvideos, digitale Übungsaufgaben, kollaborative Arbeitstools, digitale Reflexionstools) sehr viel leichter von der Hand, asynchrones Lernen an verschiedenen Orten ist einfacher zu organisieren. Zudem können durch intelligente, kreative Lernprodukte Leistungen valider gemessen und Lernentwicklungen besser diagnostiziert werden.

Neben diesen technischen Vereinfachungen spielt aber auch die Lebensrealität der Lernenden eine große Rolle. Unsere Jugend wächst in einer Kultur der Digitalität heran. Diese ist divers, komplex und kaum überschaubar. In dieser Welt, die sich durch Kontrollverlust auszeichnet, brauchen Menschen eine hohe Selbst- und Lernkompetenz, um sich weiterhin zurechtfinden und an der zu-

künftigen Gesellschaft teilhaben zu können. Entsprechend ist es uns ein großes Anliegen, die Selbstständigkeit unserer Schüler*innen zu fördern und sie frei nach dem Zitat „Lernen ist der Beruf der Zukunft“ (Andreas Schleicher, OECD) als sehr gute Lernende aus unserem System zu entlassen. Statt einfaches Wissen abrufen zu müssen, werden Menschen in der Zukunft immer mehr komplexe Prozesse verstehen und sich selbstständig auf veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen einlassen müssen. Hierbei werden die sogenannten **21st Century Skills** eine immer größere Bedeutung erlangen. Dieser Logik folgend möchten wir unsere Schüler*innen mit unserem Konzept nicht auf die nächste Prüfung oder den nächsten Abschluss vorbereiten, sondern auf ihr Leben nach der Schule.

Kontakt:

► www.eks-igs.de
/murat.alpoguz@eks-igs.de

Beitrag RTL Hessen:

► <https://www.rtl.de/cms/darmstadt-schueler-der-erich-kaestner-gesamtschule-lernen-im-eigenen-tempo-4749328.html>